



Schweizer Elite in 9 mm Luger (von oben):  
Die Phoenix Drake Production,  
Redback Gen.2 Light Optik  
und Predator Optik.

# Eidgenössisches Edeltrio

**Die PHX Phoenix AG ist in jüngster Vergangenheit nicht nur an einen neuen Produktionsstandort in den Kanton Bern umgezogen, sondern hat zahlreiche neue Pistolenmodelle zu bieten. Wir haben gleich drei Pistolen getestet, darunter auch das Modell Predator, das mit einem Einstiegspreis von rund 2.500 Euro inklusive Rotpunktvisier die Schweizer Qualität erschwinglich macht.**

Führender Kopf der PHX Phoenix AG ist der routinierte IPSC-Schütze Armin Landolt, der als ehemaliges Mitglied des schweizerischen Nationalkaders reichlich Erfahrung und Erfolge im dynamischen Schießsport vorweisen kann. Schon früh gefiel ihm vor allem die Grundkonstruktion des tschechischen Ganzstahlklassikers CZ 75, der noch heute bekanntermaßen in Gestalt von Weiterentwicklungen wie der CZ Shadow 2 (OR) oder CZ TS 2 Orange in der IPSC/Action-Welt äußerst beliebt ist. Die Geschichte der Schweizer CZ-75-Ableger begann bereits

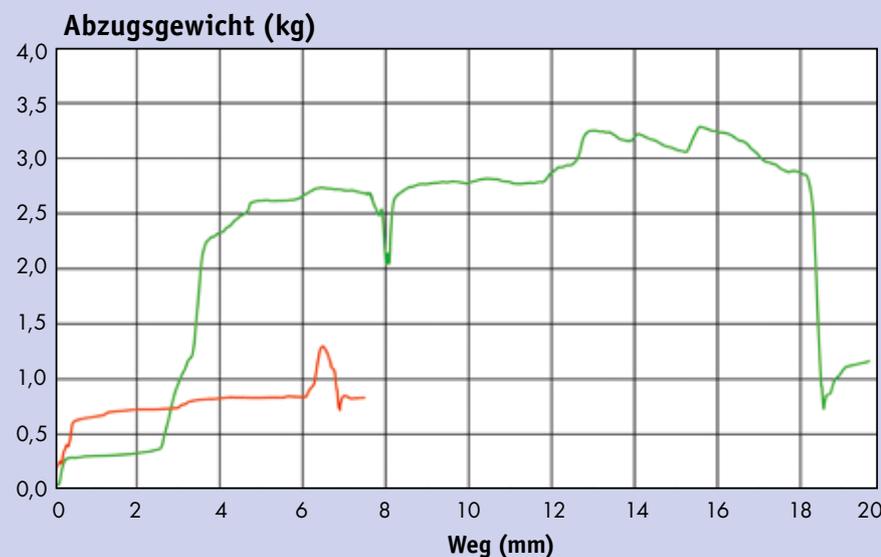
Mitte der 1980er Jahre mit der Firma Industrial Technology & Machines AG (ITM) in Solothurn und den Pistolenmodellen AT-84 und AT-88. Aus diesem relativ glücklosen Projekt entstand um 1990 dann die Firma Sphinx mit ihrer AT 2000-Baureihe. 2001 folgte die technisch fortgeschrittene, schwere Sphinx 3000er-Serie. 2012 wurde das Unternehmen Sphinx System AG in Matten bei Interlaken an die schweizerische KRISS Group S.A. mit USA-Niederlassung verkauft, die wiederum für die auf den ersten Blick ungewöhnlichen Vector Maschinenpistolen/Pistolenkarabi-

ner bekannt ist (siehe Titelthema in caliber 2/2021). Drei Jahre später musste Sphinx allerdings Insolvenz anmelden. Wie ein Phönix aus der Asche erblickte dann der neu gegründete, schweizerische Pistolenhersteller mit dem fast schon ironisch anmutenden Firmennamen PHX Phoenix AG im Jahr 2018



Die Predator Optik (links) und Redback Gen.2 Light Optik (rechts) weisen 113 mm lange Läufe und die Drake Production einen 127 mm langen Lauf auf. Alle drei Modelle verfügen über eine Schnittstelle für die angesagten Minileuchtpunktvisiere.

## caliber-Abzugsprofil: Phoenix Drake SA



Die Abzugsdiagramme des Trios fallen alle sehr ähnlich aus, deshalb steht hier die Drake Production beispielhaft für alle. Der Double-Action-Abzug (grün) fällt geringfügig länger aus als bei einigen anderen DA/SA-Pistolen überzeugt aber mit nur 3.400 Gramm Abzugsgewicht. Beim Single-Action-Abzug mit rund 1.300 Gramm entfällt rund die Hälfte auf den Vorzug.

das Licht der Welt und zeigte sein vielversprechendes Programm auf der gleichjährigen IWA in Nürnberg. Den Titel der caliber 4/2019 zierte dann die damals brandneue Phoenix Redback in 9 mm Luger. Seitdem ist die Pistolenfamilie deutlich gewachsen und umfasst mit der Raptor beispielsweise auch eine IPSC Open-Division-Pistole mit Zwei-Kammer-Kompensator, Daumenauflage und Brückenmontage für ein Leuchtpunktvisier. Zudem unterhält man ein internationales Shooting-Team mit den Schützen Guga Ribas (Brasilien), Alexander Koussev (Bulgarien), Robert Koch (Deutschland) sowie Remo Schraner, Mathias Röthenmund und Annamaria Zanardi aus dem eigenen Land. Auf der letzten IPSC-

Weltmeisterschaft in Thailand konnte Margaux Nycz aus Frankreich mit einer Phoenix Drake in .40 S&W in der Damenkategorie der Standardklasse die Silbermedaille gewinnen. Um der gestiegenen Nachfrage gerecht zu werden, wurden zum Jahresanfang neue Betriebsräume in Leissigen im Kanton Bern bezogen.

### Bezahlbarer Räuber

Das lateinische „Prädator“ bedeutet unter anderem Räuber oder Jäger. Phoenix möchte mit der gleichnamigen Pistole wohl die Jagd auf Mitbewerber im Mittelklasse-Preissegment eröffnen, denn die Modellreihe beginnt bei

knapp 2.000 Euro. Die Phoenix Predator besitzt, wie schon die Pistolen der alten Sphinx 3000-Baureihe, ein zweiteiliges Griffstück mit einem Oberbau mit innenliegenden Verschlussführungen sowie den im hinteren Bereich gelagerten Schlossteilen. Das mechanisch weitaus geringer belastete Griffstück wird mit dem Oberteil verschraubt. Zum einen bringt das fertigungsbedingte Vorteile, zum anderen lassen sich hier unterschiedlichste Werkstoffpaarungen kombinieren. Im Fall der Predator besteht der obere Rahmen aus einer leichtgewichtigen aber hochfesten Aluminiumlegierung, die durch ihre schnelle Zerspanbarkeit Kosten einspart. Kombiniert wird das Ganze mit einem Polymergriffstück mit einteiliger Aluminiumgriffschale samt Rückenteil. Somit erhält der Griff eine andere Haptik als reine Polymerpistolen und ist darüber hinaus auch in unterschiedlichen Farben zu bekommen. Bei der rund 990 Gramm schweren Predator, die sich auch zum Führen eignet, hat man die Wahl zwischen einem Spannabzugs- oder reinrassigen Single-Action-System. Den Double-Action-Abzug unserer Testwaffe maßen wir mit 4.300 Gramm, den Single-Action mit rund 1.600 Gramm bei etwa 900 Gramm Vorzug. Die hinten und vorne vorhandenen, schuppenförmigen Durchladerillen reichen weit bis zum Auswurfenster und setzen optische Akzente. Eine beidseitige Sicherung gehört ebenfalls zur Standardausstattung. Die Predator Optik gibt es direkt vom Hersteller in Kombination mit einem Shield RMS, Sightmark Mini Shot M-Spec oder dem mit der riesigen Linse versehenen Trijicon SRO. Die Preise bewegen sich dann zwischen 2.549 und 2.789 Euro, je nach gewähltem Leuchtpunktvisier. Für die Montage der Rotpunktvisiere hat man sich in der Schweiz etwas Besonderes einfallen lassen. In der Regel wird zuerst die Adapterplatte mit dem Verschluss verschraubt und dann das Leuchtpunktvisier mit der fixierten Adapterplatte. Bei allen Phoenix-Pistolen sitzt das Mikrometer- oder Leuchtpunktvisier auf einem Visiersockel, der auf ein Prisma im Verschluss aufgeschoben und dann verschraubt wird. Da die Toleranzen zwischen den beiden Teilen äußerst eng bemessen sind, ist eine merkliche Treffpunktverlagerung ausgeschlossen. Eine praktische Lösung, wenn Schützen schnell zwischen mechanischer und optoelektronischer Visierung wechseln möchten. Zum Lieferumfang gehören neben der Nylontasche auch zwei 17 Patronen fassende Stahlblechmagazine.



Die Drake Production verfügt über eine zweiteilige Laufführungsbuchse mit innenliegendem, kugelförmigem Bushing, das die vertikale Laufbewegung mitmacht. Dadurch kann die Laufeinpassung enger erfolgen, was zumindest theoretisch mehr Präzision verspricht.



Das Wechseln der Visierung geht schnell und einfach und ist dank der engen Toleranzen absolut wiederholgenau.

## Redback Gen.2 Light Optik

Getreu dem Motto „das Bessere ist der Feind des Guten“ steht jetzt die zweite Generation der Phoenix Redback in den Startlöchern. Nachgebessert wurde hier

die Aufnahmemöglichkeit für ein Mini-leuchtpunktvisier, in der zuvor von uns beschriebenen technischen Ausführung. Ansonsten kommt die Redback Light in gewohnter Konfiguration mit einer DA/SA-Abzugskombination mit beidseiti-

gem Sicherungsflügel daher, wobei das linkseitige Bedienelement großflächiger ausgelegt wurde. So kann man mit der Waffe, wie beispielsweise in der Standard Division üblich, geladen und gesichert (condition one „cocked & locked“) starten oder aber den Spannabzug, wie in der Production Klasse, nutzen. Eine flexible Eigenheit, die das CZ-75-System seit jeher zu bieten hat. Wer möchte, kann die Redback auch mit Single-Action-Abzug bestellen. Wie bei der Predator beträgt die Lauflänge 115 mm und weist ein polygonales Innenprofil auf, das aus Kreisbögen am Zugdurchmesser und Kreisbögen am Felddurchmesser besteht. Den Zusatz „Light“ trägt die Redback übrigens aufgrund des leichtgewichtigen Griffs aus Aluminium, während der Oberbau aus Stahl besteht. Dadurch pendelt sich das Gewicht bei rund 1.230 Gramm ein. Wichtig für alle, die zum Beispiel auch noch das BD Standardprogramm mit der Schweizer Sportpistole abdecken



### Die technischen Daten der Phoenix Redback Gen.2 Light Optik

<b>Kaliber:</b>	9 mm Luger
<b>Magazinkapazität:</b>	17 Patronen
<b>Griffstück:</b>	Stahl-Aluminium, schwarz beschichtet
<b>Verschluss:</b>	Stahl, schwarz beschichtet
<b>Lauflänge, Laufprofil:</b>	113 mm, Polygonprofil
<b>Zug-Felddiameter/Drall-Länge</b>	K.A. / K.A.
<b>Kimme:</b>	2,9 mm, Mikrometerkimme
<b>Korn:</b>	2,3 mm, mit roter Fasersteinlage
<b>Visierlänge:</b>	182 mm
<b>Sicherung:</b>	beidseitige Flügelsicherung am Griffstück
<b>Abzugssystem, -gewicht/ Spannweite*:</b>	DA, Mittelwert 3.693 Gramm/27 mm SA, Mittelwert 1.617 Gramm/17 mm
<b>Schlosszeit*:</b>	5 ms
<b>Gesamtgewicht (inkl. Magazin):</b>	1.229 Gramm
<b>Maße(LxBxH):</b>	212x45x145mm
<b>Extras:</b>	Nylontasche mit 3 Reservemagazinen
<b>Preis:</b>	ab 3.889 Euro

\* Mittel aus 10 Messungen mit dem Trigger Scan System

## Die technischen Daten der Phoenix Predator Optik

<b>Kaliber:</b>	9 mm Luger
<b>Magazinkapazität:</b>	17 Patronen
<b>Griffstück:</b>	Aluminium-Polymer
<b>Verschluss:</b>	Stahl, schwarz beschichtet
<b>Lauflänge, Laufprofil:</b>	113 mm, Polygonprofil
<b>Zug-Felddiameter/ Drall-Länge</b>	K.A. / K.A.
<b>Kimme:</b>	2,9 mm, Mikrometerkimme
<b>Korn:</b>	2,3 mm, mit roter Fibersta- beinlage
<b>Visierlänge:</b>	182 mm
<b>Sicherung:</b>	beidseitige Flügelsicherung am Griffstück
<b>Abzugssystem, -ge- wicht/Spannweite*:</b>	DA, Mittelwert 4.319 Gramm/ 165 mm; SA, Mittelwert 1.625 Gramm/31 mm
<b>Schlosszeit*:</b>	5 ms
<b>Gesamtgewicht (inkl. Magazin):</b>	987 Gramm
<b>Maße(LxBxH):</b>	212x45x145mm
<b>Extras:</b>	Nylontasche mit 2 Reserve- magazinen
<b>Preis:</b>	ab 2.549 Euro

\* Mittel aus 10 Messungen mit dem Trigger Scan System

Das Korn ist leicht wechselbar und sitzt dann gleich an der richtigen Stelle. Das griffige Schuppenmuster des Verschlusses vermittelt guten Halt beim Durchladen.



möchten. Wer es schwerer mag, kann die Redback natürlich auch ganz in Stahl bestellen. Dies bringt einen ordentlichen Gewichtszuwachs von 140 Gramm mit sich. Die Redback Gen.2 Light Optik mit Stahl/Alu-Rahmen liegt preislich zwischen 3.889 und 4.129 Euro, je nachdem für welches Leuchtpunktvisier man sich entscheidet. Bei diesem Preis sind dann auch gleich vier Stahlblechmagazine im Lieferumfang enthalten. Wer die Redback Gen.2 lieber mit gewichtigerem Stahlgriff möchte, muss etwas tiefer in die Tasche greifen. Die Preise bewegen sich dann zwischen 4.279 und 4.519 Euro – also 400 Euro mehr.

### Topmodell Drake Production

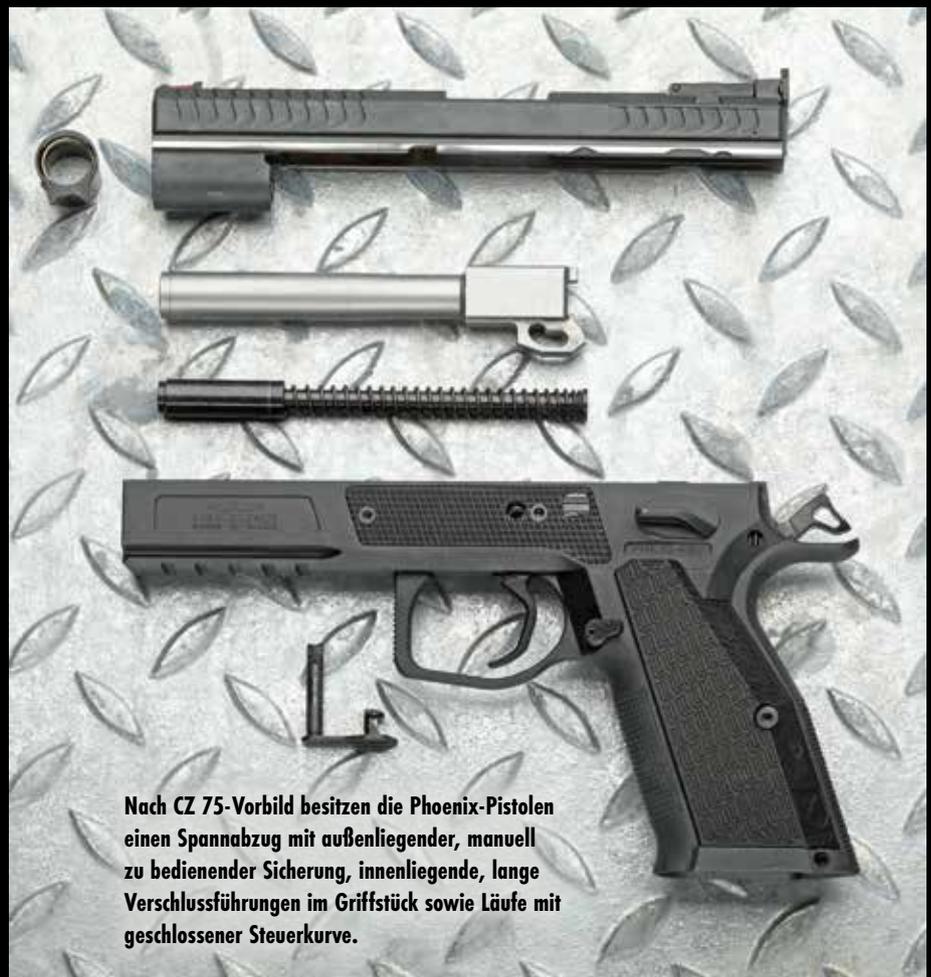
Auf den ersten Blick mutet die Phoenix Drake wie eine langgezogene Redback an. Die Lauflänge beträgt nun 5"/127 mm und damit einhergehend ist auch die Verschlusslänge gewachsen. Damit ergibt sich vor allem für Schützen, die nach wie vor die mechanische Visierung bevorzugen, eine um rund 13 mm verlängerte Visierlinie. Während die beiden zuvor abgehandelten Modelle keine Laufführung im Mündungsbereich aufweisen, entdeckt man bei der Drake eine besondere Art

der Laufabstützung in der Vorderpartie des Schlittens. Im von außen erst einmal konventionell aussehenden „Barrel Bushing“ lagert im Inneren eine bewegliche, goldfarbene Buchse. Im Inneren ist sie zylindrisch, im äußeren Bereich jedoch sphärisch – also kugelförmig – ausgeführt. Dadurch kann ein engeres Toleranzfeld zwischen Lauf und Führungsbuchse entstehen, weil der abkippende Lauf bei seiner Abwärtsbewegung vorne mitgeführt wird. Ganz neu ist die Idee jedoch nicht und ältere Semester werden sich noch an das „Spherical Bushing“ der US-Firma Briley erinnern, das schon vor rund 30-Jahren in hochwertigen 1911ern zum Einsatz kam.

Neben der DA/SA-Abzugskombination ist der Schweizer Drachen auch mit einem reinen Single-Action Abzug zu bekommen. Wer hier beispielsweise mit der IPSC Standard Division liebäugelt, wird sicher erfreut sein, dass es eine spezialisierte Ausführung der Drake gibt. Sie zeichnet sich durch einen großen Magazinrichter aus und ist auch im „Major Power Factor“-Kaliber .40 S&W mit einer Magazinkapazität von 17 Patronen erhältlich. Hier lassen sich dann die geriffelten und verschraubten Seitenplatten, die sonst als Indexpunkte für Daumen und Abzugsfinger dienen, auch mit einer hauseigenen Daumenaufgabe versehen. So macht der Daumen der Unterstützungshand Druck auf das Griffstück, um den Hochschlag der Waffe zu minimieren. Bei allen Drake-Modellen ist der Magazinschacht länger ausgeführt, sodass auch größere Patro-



nenlängen verwendet werden können. Das dürfte vor allen Dingen für so manche .40 S&W oder 9 mm „Major“-Laborierung interessant sein. Der Preis für die Drake liegt je nach gewählter Optik zwischen 4.659 und 4.899 Euro. Alle drei Modelle hinterließen einen sehr guten Eindruck in Sachen Verarbeitung und speziell die Griffstückverschlusspassungen begeisterten. Richtig saugend fuhr der Verschluss der Redback und Drake in das Griffstück hinein und bereits nach wenigen Zentimetern des Aufschiebens war kaum noch Spiel zwischen den Hauptbestandteilen zu fühlen. Damit unterstreichen die Pistolen das Label „Schweizer Qualität“ noch einmal gekonnt. Lediglich bei der Predator fielen die Passungen zwischen Verschluss und Aluoberteil des Rahmens nicht so eng aus, was an der unterschiedlichen Materialpaarung liegen dürfte. Einen kleinen Kritikpunkt gab es bei der Predator, die Sicherung ließ sich nicht so leicht einlegen wie bei den beiden anderen Mitstreitern. Das Entsichern wiederum ging aber mit geringem Kraftaufwand vonstatten.



**Nach CZ 75-Vorbild besitzen die Phoenix-Pistolen einen Spannabzug mit außenliegender, manuell zu bedienender Sicherung, innenliegende, lange Verschlussführungen im Griffstück sowie Läufe mit geschlossener Steuerkurve.**

## Die technischen Daten der Phoenix Drake Production

<b>Kaliber:</b>	9 mm Luger
<b>Magazinkapazität:</b>	17 Patronen
<b>Griffstück:</b>	Stahl, schwarz beschichtet
<b>Verschluss:</b>	Stahl, schwarz beschichtet
<b>Lauflänge, Laufprofil:</b>	127 mm, Polygonprofil
<b>Zug-Felddiameter/ Drall-Länge</b>	– / K.A.
<b>Kimme:</b>	2,9 mm, Mikrometerkimme
<b>Korn:</b>	2,3 mm, mit roter Fiberstabeinlage
<b>Visierlänge:</b>	193 mm
<b>Sicherung:</b>	beidseitige Flügelsicherung am Griffstück
<b>Abzugssystem, -gewicht/ Spannweite*:</b>	DA, Mittelwert 3.354 Gramm / 73 mm; SA, Mittelwert 1.327 Gramm/17 mm
<b>Schlusszeit*:</b>	–
<b>Gesamtgewicht (inkl. Magazin):</b>	1.418 Gramm
<b>Maße (LxBxH):</b>	222x45x145mm
<b>Extras:</b>	Nylontasche mit 3 Reservemagazinen
<b>Preis:</b>	ab 4.659 Euro

\* Mittel aus 10 Messungen mit dem Trigger Scan System

## Auf dem Schießstand

Für die Schussleistungsüberprüfung aus der Schießmaschine mit 10 Schuss auf 25 m pro Munitionssorte wählten wir Fabrik- und Handladungen von 95 bis 154 Grains aus, was dem gesamten Geschossgewichtsspektrum der 9x19 entspricht. Darunter befanden sich auch ein paar weiche Subsonic-Laborierungen, die von einigen IPSC-Schützen aufgrund des geringeren Rückstoßes geschätzt werden.

Zuerst wanderte die zweite Generation der Redback des Schweizer Trios in die unbestechliche Ransom Rest. Die Testwaffe harmonierte besonders mit unserer Handladung, bestehend aus Hornady 115 Grains HAP-Geschoss und 5,6 Grains Hodgdon CFE

Pistol-Treibladungsmittel, was sich in einer 37-mm-Gruppe widerspiegelte. Platz Zwei mussten sich die eigentlich als Defensivpatrone konzipierte Norma 124 Grains Safeguard sowie unsere weiche 145 Grains H&N-Handladung mit 40 mm teilen. Auf dem dritten Platz rangierte die ebenfalls weiche 147 Grains Speer-Handlung mit 42 mm. Der Durchschnitt aller Laborierungen lag bei 50 mm und 60% der Streukreise lagen unter diesem Wert. Jetzt sollte das neue Flaggschiff in Form der Drake Production mit den gleichen Laborierungen zeigen, was es kann. Durch das größere Griffstück lassen sich die Ransom-Rest-Adapter der CZ 75 nicht verwenden, wir setzten dazu auf modifizierte Gummibacken, die wir schon bei den CZC-Pistolen von Angus Hobdell verwendeten.



## Schussleistung Phoenix-Pistolen in 9 mm Luger

Geschoss - Gewicht - Hersteller - Typ - Form - Dia	Laborierung - Menge (grs.) - Hersteller - Sorte	OAL (mm)	v <sub>2</sub> (m/s)	v <sub>2</sub> -Diff. (m/s)	Faktor	MIP	Präzision (mm)					
								v <sub>2</sub> (m/s)	v <sub>2</sub> -Diff. (m/s)	Faktor	MIP	Präzision (mm)
								<b>Phoenix Predator Optik</b>				
95 Magtech JSP TC .355"	Magtech Fabrikpatrone	26,9	413	10	129	254	<b>51</b>	412	11	129	254	<b>41</b>
115 Hornady HAP TC .355"	5,6 Hodgdon CFE Pistol	28,0	365	11	138	272	<b>20</b>	366	16	138	273	<b>37</b>
124 GECO FMJ OG .355"	GECO Fabrikpatrone	29,5	322	18	131	259	<b>33</b>	319	9	130	256	<b>47</b>
124 GECO Hexagon OG .355"	GECO Fabrikpatrone	28,6	338	11	138	272	<b>44</b>	339	7	138	272	<b>46</b>
124 Norma Safeguard TC .355"	Safeguard Fabrikpatrone	29,1	332	16	135	267	<b>31</b>	331	9	135	266	<b>40</b>
124 TopShot OG .355"	TopShot Fabrikpatrone	29,5	353	8	144	284	<b>31</b>	350	9	142	281	<b>52</b>
140 S&B FMJ TC .355"	S&B Fabrikpatrone	26,9	302	11	139	274	<b>50</b>	299	19	137	271	<b>63</b>
145 H&N HighSpeed KS .356"	3,3 Hodgdon Titegroup	28,0	290	8	138	272	<b>94</b>	290	7	138	273	<b>40</b>
147 Speer TMJ OG .355"	3,3 Hodgdon Titegroup	28,0	289	10	139	275	<b>52</b>	288	7	139	274	<b>42</b>
154 GECO FMJ TC .355"	GECO Fabrikpatrone	28,4	274	25	138	273	<b>66</b>	273	29	138	272	<b>84 (30)</b>
<b>Durchschnitt aller Laborierungen</b>							<b>44</b>	<b>50</b>				

Testaufbau: Die Geschossgeschwindigkeit (v<sub>2</sub> in Meter pro Sekunde) wurde mit einer Mehl BMC 18 Anlage gemessen. Die Präzisionsüberprüfung erfolgte mit je einer 10-Schuss-Gruppe aus der Ransom Rest Schießmaschine auf der 25-Meter-Distanz. Die Schussbilder beziehen sich auf die am weitesten auseinander liegenden Schusslochmitteln. Die Klammerwerte geben die Präzision ohne einen Ausreißer an. Alle Handlaborierungen in neuen GECO-Hülsen mit Federal 100-Zünder und ¼ Tapercrimp. Alle Ladeangaben ohne Gewähr. Jeder Wiederlader handelt nach dem Gesetz eigenverantwortlich!

Das beste Ergebnis erreichte dabei die mit 425 m/s recht schnelle Magtech 95 Grains JSP, deren 10 Einschüsse gerade einmal 24 mm auseinanderlagen.

Danach folgte die GECO 124 Grains Hexagon mit 30 mm, wobei sich 9 Schuss auf 19 mm versammelten.

Rang Drei ging an unsere Handladung mit dem 115 Grains Hornady HAP Geschoss mit 32 mm. Der Durchschnitt aller Laborierungen lag bei 43 mm. 70% der Laborierungen lagen unter 50 mm, 60% sogar unter 40 mm.

Somit könnte man mit der Drake Production mit der vorteilhaft langen Visierlinie durchaus auch in den statischen Präzisionsdisziplinen mitmischen. Polymerpistolen und Ransom Rest stellen eine Kombination dar, die im Regelfall Probleme verursacht. Normalerweise wird beim Einspannen der Waffe das Griffstück so verspannt, dass das Magazin nicht mehr eingeführt oder entnommen werden kann oder die Abzugsstange blockiert wird. Zumindest den letzten Punkt kann man bei der Phoenix Predator ausschließen, denn sie befindet sich im Aluminium-Oberteil. Lediglich beim Polymerrahmen hatten wir etwas Bedenken. Versuch macht klug und wir probierten es trotzdem aus, was sich bezahlt machen sollte. Wir staunten nicht schlecht, als wir mit unserer bewährten Handladung mit dem 115 Grains HAP-Geschoss eine 20-mm-Gruppe realisieren konnten. Mit der Norma 124 Grains Safeguard und der Frankonia Top Shot 124 Grains FMJ produzierten wir jeweils einen 31 mm messenden Streukreis, was belegt, dass die Schweizer Poly-

merpistole durchaus auch mit Fabrikmunition schießen kann. Die populäre GECO 124 Grains Vollmantel schnitt mit 33 mm ebenfalls sehr respektabel ab. Hier lag der Durchschnitt aller Laborierungen bei 44 mm, 60% der Laborierungen unter 50 mm. Somit wäre also zumindest anhand der vorliegenden Testwaffe bewiesen, dass man beim günstigsten Modell keinerlei Abstriche in der Schusleistung machen muss. Alle weiteren Ergebnisse können wie immer der umfangreichen Tabelle entnommen werden. Kaum verwunder-



Das Griffstück der Drake-Modellreihe ist etwas länger, was man an den Magazinen gut erkennt. Somit haben beispielsweise .40 S&W Major-Patronen mit weit herausgesetzten Geschossen mehr Platz.

$v_2$ (m/s)	$v_2$ -Diff. (m/s)	Faktor	MIP	Präzision (mm)	Bemerkungen zu den Laborierungen	Durchschnitt Patrone
<b>Phoenix Drake Production</b>						
425	22	132	261	<b>24</b>	schnelle Scheibenpatrone	<b>39</b>
364	8	137	271	<b>32</b>	Match Laborierung	<b>30</b>
323	9	131	260	<b>39 (26)</b>	günstige Standardpatrone	<b>40</b>
342	11	139	275	<b>30 (19)</b>	schadstoffarme Matchpatrone	<b>40</b>
333	16	135	268	<b>36</b>	Defensivpatrone	<b>36</b>
355	12	144	285	<b>38</b>	günstige Standardpatrone	<b>40</b>
304	7	140	276	<b>50 (30)</b>	Subsonic-Patronen	<b>54</b>
290	6	138	272	<b>58</b>	IPSC-Subsonic-Laborierung	<b>64</b>
289	8	139	275	<b>53</b>	IPSC-Subsonic-Laborierung	<b>49</b>
270	18	136	269	<b>66</b>	softe Subsonic-Laborierung	<b>72</b>
				<b>43</b>		

FMJ = Full Metal Jacket = Vollmantel. H&N = Haendler & Natermann. Hexagon = Matchgeschoss mit verdeckter Hohlspitze. JHP = Jacketed Hollow Point = Teilmantel-Hohlspitzgeschoss. JSP = Soft Point = Teilmantelgeschoss. KS = Kegelstumpf. OAL = Overall Length = Patronengesamtlänge. OG = Ogive. TC = Truncated Cone = Kegelstumpf. TMJ = Total Metall Jacket = vollverkupfertes Pressbleigeschoss.

lich dürfte sein, dass sich bei den folgenden, dynamischen Dot- und Bill-Drills die schwere und vorderlastige Drake am angenehmsten schoss. Auch wenn die Predator rund 400 Gramm leichter ist, legte sie aber keinesfalls ein unangenehmes, schwer kontrollierbares Schussverhalten an den Tag, obwohl der Unterschied schon gravierend ist. Mit den Double-Action-Abzügen mit 3,4 bis 4,3 kg Abzugsgewichten bei kultivierter Charakteristik kann man gut zurechtkommen, auch wenn der Abzugsweg rund 2-3 mm länger ausfällt als bei anderen Double-Action-Pistolen. Der Rückstellweg (Reset) im Single-Action-Modus ist mit knapp unter 2 mm erfreulich kurz. Während den rund 600 verfeuerten Patronen gab es keine Funktionsstörungen.

**caliber-Fazit**

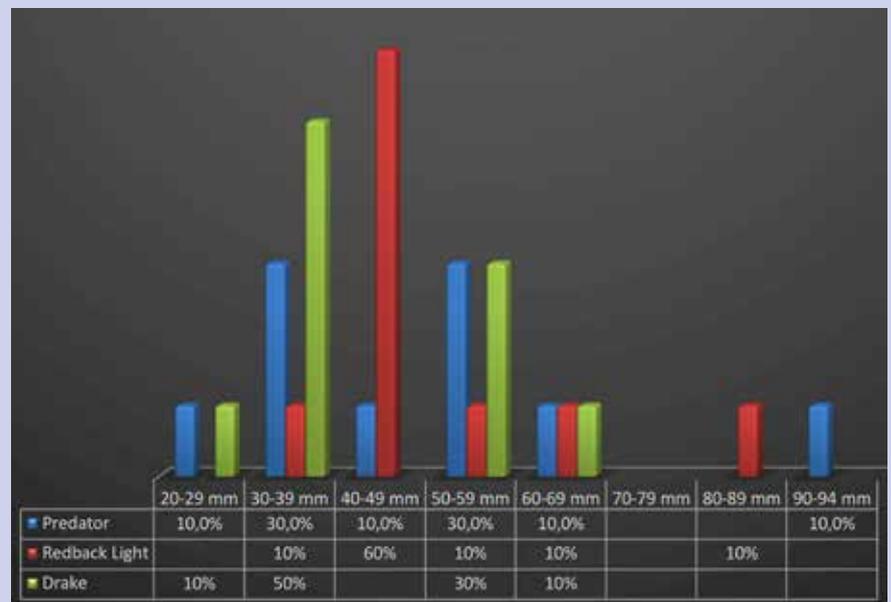
„Für jeden etwas dabei“, könnte man es nach dem Test zusammenfassen. Die Predator ist ein günstiges Einstiegsmodell, das sich in Sachen Verarbeitung und Schussleistung nicht hinter den teuren Modellen verstecken muss. Die Redback ist mit Aluminiumgriff noch im Gewichtslimit der BDS Standarddisziplinen und somit ein attraktiver Allrounder, wenn man auf die Anzahl seiner Voreinträge achten muss. Das Flaggschiff ist die Drake, die mit mehr Eigengewicht und Vorderlastigkeit das angenehmste Schussverhalten aufweist und zudem die längste Visierlinie bietet. Abschließend möchten wir uns bei der Schröder oHG für die Bereitstellung der Testwaffen bedanken..

Text: Tino Schmidt/Stefan Perey  
Fotos: Dieter Licht



Margaux Nycz aus Frankreich mit einer Phoenix Drake Standard in .40 S&W in Action auf der IPSC-WM in Thailand, wo sie eine Silbermedaille errang.

**Prozentuale Verteilung der Schussleistung Predator, Redback Light, Drake**



Das Griffmodul der Predator besteht aus Polymer über dem eine einteilige Griffschale aus Aluminium sitzt.

**caliber-Kontakt**

Schröder oHG, Schießsport-Centrum-Heusenstamm, Rudolf-Braas-Straße 20, II. OG, 63150 Heusenstamm, [www.schroeder-ohg.de](http://www.schroeder-ohg.de), [info@schroeder-ohg.de](mailto:info@schroeder-ohg.de) sowie Sport Target Pistol (STP) by Prommersberger, Marktplatz 1, 86556 Kühbach, Telefon: +49-(0)8251-50856, Fax: +49-(0)8251-51242, [www.stpgun.de](http://www.stpgun.de), [info@stpgun.de](mailto:info@stpgun.de)

